HS Gesundheit
BOCHUM

Modulhandbuch
Gesundheit und Sozialraum
Bachelorstudiengang (B.A.)

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de

Prüfungsordnung 2020
Stand: 08.04.2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Hinweise 1

Regelstudien- und Prüfungsplan „Gesundheit und Sozialraum“ B.A. 2

GuS 2.01: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik 4

GuS 2.02: Soziologie des Sozialraums 7

GuS 2.03: Gerontologie und Geriatrie 10

GuS 2.04: Berufspraxis in gesundheitlichen Kontexten 12

GuS 2.05: Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung 16

GuS 2.06: Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft 19

GuS 2.07: Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung 23

GuS 2.08: Kommunale Planung 26

GuS 2.09: Grundlagen der Gesundheitswissenschaften 29

GuS 2.10: Grundlagen der Gesundheitsökonomie 32

GuS 2.11: Einführung in medizinische Informations- und Assistenztechnologien 36

GuS 2.12: Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne 39

GuS 2.13: Sozialraumorientierung und Teilhabe 43

GuS 2.14: Recht Einführung 46

GuS 2.15: Gesundheitskommunikation im Sozialraum 49

GuS 2.16: Projekt- und Qualitätsmanagement 53

GuS 2.17: Sozialraumgestaltung 57

GuS 2.18: Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems 60

GuS 2.19: Digitalisierung in der gesundheitlichen Versorgung 63

GuS 2.20: Projektmodul 66

GuS 2.21: Beratungskompetenz 69

GuS 2.22: Bachelorarbeit und Kolloquium 73

Einleitende Hinweise

1. Das Modulhandbuch wird von der Studiengangsleitung oder sonstigen Verantwortlichen des Studiengangs erstellt. Es enthält u.a. Auszüge der Fachspezifischen Bestimmungen des Studiengangs „Gesundheit und Sozialraum“ (Teil II der Prüfungsordnung). Diese Bereiche sind im Modulhandbuch grau unterlegt und können nur durch Erlass einer neuen Prüfungsordnung geändert werden. Im Zweifel gelten die Angaben in der jeweils geltenden amtlich bekanntgemachten Version der Fachspezifischen Bestimmungen. Studierenden wird daher geraten, sich neben dem Modulhandbuch mit den Regelungen der geltenden Rahmenprüfungsordnung sowie den geltenden Fachspezifischen Bestimmungen vertraut zu machen. Diese Hochschulsatzungen sind auf den Internetseiten der Hochschule im Bereich „Amtliche Bekanntmachungen“ einsehbar.

2. Es wird darauf hingewiesen, dass kurzfristige Änderungen der im Modulhandbuch genannten Prüfungsform und Dauer jeweils für ein Semester vorgenommen werden können, wenn der Prüfungsausschuss dies dem Prüfungsamt spätestens vier Wochen vor Beginn des Semesters, in dem die Prüfung stattfinden soll, in Textform anzeigt (vgl. § 3, Abs. 2 Fachspezifische Bestimmungen). Studierende werden gebeten, die entsprechenden Prüfungsaushänge zu beachten. Dort werden evtl. kurzfristig geänderte Prüfungsformen angezeigt.

3. Der Gesamtworkload im Studiengang beträgt 5.400 Stunden. Diese untergliedern sich in 1.560 Stunden Kontaktzeit und 3.840 Stunden Selbstlernzeit. Die Kontaktzeit findet zu 50% (780 Stunden) in Form von Präsenzveranstaltungen und zu 50% (780 Stunden) in Form von eLearning statt.

Regelstudien- und Prüfungsplan „Gesundheit und Sozialraum“ B.A.

Nr.	Modultitel	Art	Prüfungsform	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.	ECTS
GuS 2.01	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik	2V+2Ü	Schriftlich: Hausarbeit	6 CP 4 SWS								6
GuS 2.02	Soziologie des Sozialraums	2V+4S	Schriftlich: Klausur	9 CP 6 SWS								9
GuS 2.03	Gerontologie und Geriatrie	2S	Mündlich: mdl. Prüfung (unbenotet)	5 CP 2 SWS								5
GuS 2.04	Berufspraxis im gesundheitlichen Kontext	5V+3S	Mündlich: mdl. Prüfung (unbenotet)	7 CP 4 SWS (2V & 2S)	7 CP 4 SWS (3V & 1S)							14
GuS 2.05	Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung	2V+2Ü	Schriftlich: Hausarbeit		6 CP 4 SWS							6
GuS 2.06	Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft	2V+4S	Schriftlich: Klausur		9 CP 6 SWS							9
GuS 2.07	Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung	2V+2Ü	Schriftlich: Klausur			6 CP 4 SWS						6
GuS 2.08	Kommunale Planung	2V+4S	Mündlich: mdl. Prüfung			9 CP 6 SWS						9
GuS 2.09	Grundlagen der Gesundheitswissenschaften	2V+2S	Schriftlich: Klausur			6 CP 4 SWS						6
GuS 2.10	Grundlagen der Gesundheitsökonomie	2V+2S	Schriftlich: Hausarbeit				6 CP 4 SWS					6
GuS 2.11	Einführung in medizinische Informations- und Assistenztechnologien	3S+3Ü	Schriftlich: Klausur				9 CP 6 SWS					9
GuS 2.12	Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne	6S	Schriftlich: Klausur				9CP 6 SWS					9

GuS 2.13	Sozialraumorientierung und Teilhabe	2V+4S	Schriftlich: Hausarbeit					9 CP 6 SWS				9
GuS 2.14	Recht Einführung	3V	Schriftlich: Klausur					5 CP 3 SWS				5
GuS 2.15	Gesundheitskommunikation im Sozialraum	2S+4Ü	Mündlich: mdl. Prüfung					9 CP 6 SWS				9
GuS 2.16	Projekt- und Qualitätsmanagement	2S	Schriftlich: Klausur						6 CP 2 SWS			6
GuS 2.17	Sozialraumgestaltung	3V+3S	Schriftlich: Hausarbeit						9 CP 6 SWS			9
GuS 2.18	Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems	2S+1Ü	Schriftlich: Klausur						5 CP 3 SWS			5
GuS 2.19	Digitalisierung in der gesundheitlichen Versorgung	3S+3Ü	Mündlich: mdl. Prüfung							9 CP 6 SWS		9
GuS 22.20	Projektmodul	4S	Schriftlich: Hausarbeit							13 CP 4 SWS		13
GuS 2.21	Beratungskompetenz	2S+2Ü	Mündlich: Praktische Prüfung								6 CP 4 SWS	6
GuS 2.22	Bachelorarbeit und -kolloquium	4Ü	Schriftlich: Bachelorarbeit								15 CP 4 SWS	15
	Summe ECTS			27	22	21	24	23	20	22	21	180
	Summe der Modulprüfungen			3	3	3	3	3	3	2	2	22
	Summe der SWS			16	14	14	16	15	11	10	8	104

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.01: Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung
Prof. Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• definieren Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens,
• kennen Schreibweisen sowie Zitierweisen des wissenschaftlichen Arbeitens,
• können die Forschungsweise der Gesundheitswissenschaften darstellen und davon die Forschungsweisen anderer Disziplinen ableiten,
• skizzieren die Arbeitsschritte wissenschaftlicher Literaturrecherchen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• finden, bewerten und verstehen Fachliteratur und Quellen und können diese auswerten,
• sind in der Lage, ein Thema fachlich einzugrenzen und eine wissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln
• identifizieren die zur Bearbeitung erforderliche Literatur innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens und bereiten sie auf,
• können wissenschaftlich schreiben und zitieren,
• weisen Fachliteratur und Quellen formal korrekt und transparent aus.</td></tr>
</table>

	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • sind in der Lage, wissenschaftlich zu diskutieren und konstruktives Feedback zu geben, • können Ergebnisse im wissenschaftlichen Kontext präsentieren, begründen und verteidigen, • akzeptieren wissenschaftliche Gütekriterien und fühlen sich den wissenschaftlichen Standards verpflichtet, • hinterfragen Forschungsergebnisse kritisch.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • sind in der Lage, Forschungsbedarfe zu identifizieren und professionsgebundene und forschungsleitende Fragestellungen zu entwickeln, • führen eine eigenständige und den wissenschaftlichen Gütekriterien entsprechende Literatur- und Quellenrecherche durch, • können selbstständig und wissenschaftlich formulieren.
Modulinhalte	• Strategien und Techniken der Literatur- und Quellenrecherche sowie deren Beschaffung • Praktischer Umgang mit gängigen Literaturdatenbanken • Entwicklung von Suchstrategien, inklusive Formulierung von Ein- und Ausschlusskriterien • Zitierstile • Wissenschaftliches Schreiben und Formulieren • Planung und Strukturierung wissenschaftlicher Arbeiten • Reflexion wissenschaftlicher Redlichkeit (Transparenz, Plagiat, Fälschung, etc.) • Schriftliche sowie mündliche Aufbereitung und Präsentation von Ergebnisses
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Übung (2 SWS)
Lernformen	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit mit Kurzreferaten

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulabschlussprüfung besteht aus einer Hausarbeit, in dessen Rahmen die Studierenden beweisen, dass sie selbstständig in der Lage sind, die Anforderungen an die Rechercheinstrumente sowie Recherche-, Forschungs- und Schreibweise in den Gesundheitswissenschaften zu bewältigen. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass sie in der Anwendung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitier- und Quellenarbeit sicher sind. Prüfungsform: Hausarbeit Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Grundlegendes Modul im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Kornmeier, M. (2018). Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation (8. überarb. Aufl.). Stuttgart: UTB. • Theisen, M.R. (2024). Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit (19. Aufl.). München: Vahlen. • Töpfer, A. (2012). Erfolgreich forschen: Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden (3. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.02: Soziologie des Sozialraums</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Sozialraum und Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen Fragestellungen, theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse der Stadt- und Raumsoziologie sowie Fragen nach soziologischen Definitionen und Konzeptualisierungen des Sozialraums und dem Zusammenhang von sozialem und räumlichen Wandel,
• benennen Formen sozialer Ungleichheit und Segregation in sozialräumlichen Strukturen,
• ordnen Zusammenhänge von sozialen, räumlichen und umweltbezogenen Faktoren auf ihre Gesundheitsrelevanz hin ein,
• kennen geografische, soziale, historische und wirtschaftliche Faktoren der Sozialraumentwicklung und daraus resultierende Veränderungsbedarfe hinsichtlich gegenwärtiger sozialräumlicher Strukturen, insbesondere im Hinblick auf Gesundheitsförderung
• skizzieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Lebenswelten in städtischen und ländlichen Räumen</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• entwickeln Fragestellungen für theoretische Sozialraumanalysen,</td></tr>
</table>

	• können gelernte Inhalte kritisch einordnen und über ihre Disziplin hinaus, insbesondere im Hinblick auf angrenzende Raum und Sozialwissenschaften, vertiefen, • reflektieren und berücksichtigen unterschiedliche theoretische Sichtweisen in ihrem Handeln.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • diskutieren anhand aktueller Debatten und Entwicklungen der Sozialraumanalyse wesentliche Probleme und die sich manifestierenden Folgen von Modernisierung und Globalisierung im Sozialraum (räumliche und städtische Polarisierung, Segregation, ethnische Konflikte, Gentrifikation), • entwickeln die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar und argumentativ darzustellen, zu bewerten und Einwände in öffentlichen Auseinandersetzungen produktiv aufzugreifen, • diskutieren und präsentieren die erlernten Inhalte im Plenum, • behandeln selbst erarbeitete Fragestellungen argumentativ und in schriftlicher Form.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • begründen das eigene berufliche Handeln im Sozialraum mit Theorien und Modellen der Soziologie, • erkennen in Lebenswelten soziale und räumliche Determinanten für Gesundheit und Sozialraum
Modulinhalte	• Sozialraum als Gegenstand der Soziologie • Soziale Ungleichheit und Gesundheit • Sozialraum und Bildung, Sozialkapital • Stadt und Urbanität, Urbanisierung und Strukturwandel • Sozialräumliche Lebensweisen und Kulturen • Wohnen, Gentrifizierung • Lokale Gemeinschaften und Nachbarschaften/ Quartier und soziale Netzwerke/ Gesundheitsnetze
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (4 SWS)
Lernformen	Online-Vorlesung, Online-Seminaraufgaben, seminaristischer Unterricht

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Vermittlung von Grundlagen für die Module „Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“ und „Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“ Verwendung im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• El-Mafaalani, A., Kurtenbach, S. & Strohmeier, K.P. (Hrsg.). (2015). Auf die Adresse kommt es an. Segregierte Stadtteile und Möglichkeitsspielräume begreifen. Weinheim, Basel: Beltz Verlag. • Köckler, H. (2019). Sozialraum und Gesundheit. In R. Haring (Hrsg.), *Gesundheitswissenschaften*, S. 517-525. Berlin, Heidelberg: Springer. • Löw, M. (2007). Raumsoziologie. Berlin: Suhrkamp.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.03: Gerontologie und Geriatrie</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Alterswissenschaften</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 5 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 150 Std.</td><td>Kontaktzeit: 30 Std.
15 Std. Präsenz
15 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen grundlegende und praxisorientierte Themen zum Altern,
• definieren Ressourcen und Bedarfe im Alter,
• kennen wichtige Funktionseinschränkungen sowie körperliche und psychische Erkrankungen des Alters sowie die Versorgungssituation und -bedarfe.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• generieren auf der Basis des grundständigen Wissens eigene Fragestellungen in der Thematik,
• erschließen sich weiterführende Literatur.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Kommunikation und Kooperation:
Die Studierenden
• diskutieren aktuelle und anzustrebende Entwicklungen zur Thematik in fachwissenschaftlichen und öffentlichen Kontexten,
• vermitteln die zentralen Gegenstände, Methoden und Vorgehensweisen im Fachgebiet in schriftlicher und mündlicher Form und lassen dabei eine differenzierte Reflexion auch aus berufspraktischer Perspektive erkennen.</td></tr>
</table>

	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • reflektieren die Versorgungssituation älterer Menschen im Kontext der Rahmenbedingungen und Strukturen des Gesundheitssystems.
Modulinhalte	• Begriffe und Definitionen • Theorie des Alterns und des Alters • Psychische und somatische Erkrankungen und Funktionseinschränkungen • Gesundheitskompetenz im Alter • Bedarfe und Versorgungssituation alter Menschen und ihrer (pflegenden) Angehörigen im Quartier
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (2 SWS)
Lernformen	Seminaristische Gruppenarbeit, Präsentationen, Kleingruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Mündliche Prüfung (unbenotet: bestanden/ nichtbestanden) Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen-)Literatur	• Backes, G.M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Alternsforschung. Weinheim: Beltz Verlag. • Blonski, H. (Hrsg.). (2018). Hoffnung im Alter. Eine interdisziplinäre Betrachtung. Frankfurt a.M.: Mabuse Verlag. • Krell, C. (2014). Alter und Altern bei Homosexuellen. Weinheim: Beltz Verlag. • Kutschke, A. (2012). Sucht – Alter – Pflege. Bern: Verlag Hans Huber. • Pohlmann, S. (2011). Sozialgerontologie. München: Ernst-Reinhardt. • Weyerer, S. et. Al. (2008). Epidemiologie körperlicher Erkrankungen und Einschränkungen im Alter. Stuttgart: Kohlhammer. • Willkomm, M. (Hrsg.). (2013). Praktische Geriatrie. Stuttgart: Thieme.
Sonstiges	Die Anrechnung von Berufspraxis ist möglich.

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.04: Berufspraxis in gesundheitlichen Kontexten</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Public Health I
(Schwerpunkt Versorgungsforschung/ Versorgungsgestaltung)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe/ SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 14 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 420 Std.</td><td>Kontaktzeit: 120 Std.
60 Std. Präsenz
60 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 300 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 2 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• verfügen über praktisches und theoretisches Wissen über Handlungsfelder verschiedener Gesundheitsberufe. Sie grenzen die Handlungsfelder voneinander ab und reflektieren den notwendigen Bedarf und die Qualität von Versorgungsleistungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern,
• reflektieren ihre Wissensbereiche aus einer historischen Entwicklung des jeweiligen Handlungsfeldes und aus einer zukunftsorientierten Perspektive im Hinblick auf die Qualität der Versorgung im Gesundheitswesen. Ihr Blick ist dabei von einer jeweils fachspezifischen Perspektive ihres erlernten Gesundheitsberufes geprägt, die sich um Wissensbestände aus den relevanten weiteren Gesundheitsberufen ergänzen,
• verstehen die Relevanz und die Potenziale des disziplinübergreifenden Arbeitens für eine hohe Qualität in der gesundheitlichen Versorgung,
• sind in der Lage, ein vertieftes Verständnis über das eigene Berufsbild in den verschiedenen Handlungsfeldern zu erlangen sowie die Vielfalt der Gesundheitsberufe differenziert zu betrachten, zuzuordnen und zu bewerten,</td></tr>
</table>

	• können auf der Basis des grundständigen Wissens eigene Fragestellung aus dem spezifischen Handlungskontext generieren und sind sich dabei der disziplinären und interdisziplinären Aspekte bewusst, • reflektieren eigenes Wissen auf der Grundlage einer breiten und vertieften Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen und Strukturen des Gesundheitswesens und identifizieren relevante förderliche und hinderliche Bedingungen aus der Perspektive der Nutzer*innen und der Gesundheitsberufe.
	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden • können die Entwicklung ihrer spezifischen patient*innen-/ klient*innenbezogenen Dienstleistungen begründen und kritisch diskutieren • stellen einen adäquaten Patient*innen/ Klient*innenbezug her und können die von ihnen praktizierte Vorgehensweise fachlich und wissenschaftlich begründen, • stellen ihre praktischen Kompetenzen in disziplinären und interdisziplinären Kontexten dar und ziehen aus den Rückmeldungen Konsequenzen für weitere berufliche Situationen, • sammeln und bewerten relevante Informationen zu ihrer Berufsrolle und deren Ansehen in der Gesellschaft und entwickeln hieraus Ansätze für eine Weiterentwicklung des Berufsbildes in der Fachöffentlichkeit und eine größere Präsenz der fachspezifischen Thematik in der Bevölkerung, • analysieren und erläutern die Besonderheiten der Berufe im Gesundheitswesen und bringen sich für eine politische Diskussion um die Positionierung der Berufe aktiv ein, • modifizieren und gestalten die berufliche Praxis im Gesundheitswesen vor dem Hintergrund einer kritischen Bewertung bestehender Rahmenbedingungen und insbesondere aus einer Nutzer*innen-/ nutzer*innenorientierten Perspektive.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • analysieren die Handlungsfelder im Hinblick auf einen disziplinären und interdisziplinären Dialog mit anderen Berufsangehörigen sowie Berufsgruppen.

	Ihre Kommunikation ist dabei sowohl von ethischen Prinzipien als auch aus einer nutzer*innenorientierten Perspektive geprägt und sie beziehen dabei eine fachlich fundierte Position im Hinblick auf das eigene Berufsbild, • kommunizieren insbesondere die objektiven Bedarfe ihrer spezifischen Versorgungsangebote und Handlungsfelder sowie deren subjektive Notwendigkeiten, • vermitteln die zentralen Gegenstände, Methoden und Vorgehensweisen ihres spezifischen Berufs- und Handlungsfeldes in schriftlicher und mündlicher Form und lassen dabei eine differenzierte Reflexion und Bewertung der jeweiligen Praxis erkennen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • sind in der Lage, ihre berufliche Identität und Haltung differenziert und systematisch in professionellen Kontexten einzubringen und entwickeln hierzu relevante Konzepte und Versorgungsleistungen, • zeichnen sich durch professionelle Handlungsmuster aus, die auf der Mikro-, Meso- und Makroebene (Systemebenen) erkennbar sind, • vergleichen ihre Rolle als Expert*innen des jeweiligen Gesundheitsberufs mit Angehörigen anderer Gesundheitsberufe und leiten hieraus wiederum Konsequenzen für die Darstellung des eignen Berufsbildes im Gesundheits- und Sozialwesen ab.
Modulinhalte	• konkrete Arbeit mit Klient*innen bzw. Patient*innen und deren Bezugssystemen in dem jeweiligen Gesundheitsberuf • Tätigkeit in disziplinären und interdisziplinären Arbeitszusammenhängen • Anwendung und Dokumentation der fachlich neuesten Erkenntnisse über die Behandlungs- und Handlungsverfahren • Handlungsfeldanalysen im Hinblick auf förderliche und hinderliche Strukturen des Gesundheitswesens aus der Nutzer*innenperspektive • Gestaltung von Behandlungen, Arbeitsprozessen, Teamarbeit und fachlich übergeordneten Strukturen
Art der Lehrveranstaltungen	Praktische Tätigkeit in einem Gesundheitsberuf oder Vorlesung (5 SWS) und Seminar (3 SWS) falls eine Anerkennung von Berufspraxis nicht möglich ist

Lernformen	Gruppenarbeit, Exkursionen, Frontalunterricht, Präsentationen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Mündliche Prüfung (unbenotet: bestanden/ nichtbestanden) Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozial- und Selbstkompetenzen“
(Grundlagen-)Literatur	Literatur ist fachspezifisch vor dem Hintergrund des jeweiligen Handlungsfeldes und Berufsbildes.
Sonstiges	Die Anrechnung von Berufspraxis ist möglich.

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.05: Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung des Moduls GuS 2.02 „Soziologie des Sozialraums“</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• benennen zentrale Methoden und Methodologie der qualitativen sozialraumbezogenen Gesundheits- und Sozialforschung,
• stellen dar, wie eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung entwickelt und bearbeitet werden kann,
• beschreiben wesentliche Unterschiede zwischen verschiedenen sozialraumbezogenen qualitativen Methoden und deren Gütekriterien,
• benennen, welche qualitativen Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage geeignet sind,
• benennen die erforderlichen Arbeitsschritte zur Durchführung einer empirischen Untersuchung, zum Einsatz qualitativer Verfahren sowie zur Auswertung und Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• wenden die Vorgehensweisen, Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen sozialraumbezogenen Gesundheits- und Sozialforschung an,
• reflektieren Gütekriterien sozialraumbezogener qualitativer Forschungsmethoden im Rahmen von Studien kritisch,</td></tr>
</table>

	• sind in der Lage, empirische Projekte im Kontext von Gesundheit und Sozialraum zu planen, durchzuführen sowie unter Einsatz von qualitativen Verfahren, empirische Ergebnisse zu beurteilen und letztere zu präsentieren.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • kommunizieren Ergebnisse sozialraumbezogener qualitativer Analysen adressat*innengerecht, • können qualitative Forschungsfragen im Kontext sozialraumbezogener Problemlagen aus einer gesundheitswissenschaftlichen Perspektive formulieren sowie gegenüber Expert*innen und Laien erläutern, fachlich begründen und diskutieren sowie die Zusammenhänge verständlich präsentieren, • sind in der Lage, mit Expert*innen aus anderen Disziplinen die Planung, Implementierung, Auswertung und Interpretation qualitativer Untersuchungen konstruktiv und adressat*innenspezifisch abzustimmen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • fundieren ihr sozialraumbezogenes Handeln und Planen mit qualitativen Analysen.
Modulinhalte	• Leitfadengestützte Interviews • Inhaltsanalyse • Räumliche Methoden, wie kognitive Karten/ Mental Maps, PhotoVoice Methode, Stadtteilspaziergang
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Übung (2 SWS)
Lernformen	Online-Vorlesung, Online-Übung, Übungen in PC-Pools und DiPS_Lab, Anwendung von Methoden der Sozialraumanalyse
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Hausarbeit in Form eines Posters Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Vermittlung von Grundlagen, insbesondere für das Modul GuS 2.17 „Sozialraumgestaltung“ Verwendung im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“

(Grundlagen-)Literatur	• Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt. • Köckler, H. (2019). Sozialraum und Gesundheit. In R. Haring (Hrsg.), *Gesundheitswissenschaften*, S. 517-525. Berlin, Heidelberg: Springer.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.06: Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• skizzieren die zentralen Strukturen, Institutionen und Akteur*innen des Gesundheitssystems in Deutschland,
• benennen verschiedene Organisations- und Gestaltungsprinzipien für Gesundheitssysteme,
• können die Zusammenhänge der Gesundheitswirtschaft und des Gesundheitswesens angeben,
• benennen grundlegende Theorien der Gesundheitsökonomie, insbesondere im Hinblick auf die Besonderheiten von Gesundheitsgütern und -dienstleistungen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• beschreiben und bewerten ausgewählte Beispiele für Gesundheitssysteme verschiedener Länder,
• analysieren gesundheitspolitische Reformen und Gestaltungsansätze und diskutieren deren Auswirkungen,
• identifizieren die politischen Aufgabenträger*innen für die zentralen Herausforderungen des Gesundheitswesens auf bundes-, landes- und kommunaler Ebene und legen deren Aufgabenspektrum dar,</td></tr>
</table>

	• können gesundheitsbezogene Problemlagen erkennen, deren gesundheitswirtschaftliche Implikationen abschätzen und konkrete Handlungsforderungen ableiten.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können in berufsgruppenspezifischen und -übergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich begründete Position zu Fragen des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung beziehen und sich an der Entwicklung sowie Weiterentwicklung des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung beteiligen, • sind in der Lage, ihr gesundheitspolitisches und -ökonomisches Wissen zu nutzen, um sich mit Entscheidungsträger*innen, Kooperationspartner*innen und Zielgruppen abzustimmen, • können auf Grundlage ihrer Kenntnisse kontroverse gesundheitspolitische Diskussionen führen, versorgungspolitische Handlungsfelder auf den verschiedenen Ebenen des Gesundheitssystems identifizieren und diese gegenüber Entscheidungsträger *innen, Expert*innen und Laien kommunizieren.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • initiieren und steuern eigenständig Diskussionsprozesse um Reformen im Gesundheitswesen, • erschließen sich eigenständig fehlendes Wissen über Zusammenhänge und Strukturen des Gesundheitswesens, • informieren sich selbständig hinsichtlich Veränderungen im Gesundheitswesen und bilden sich weiter.
Modulinhalte	• Einführung in die Gesundheits- und Sozialpolitik, • Aktuelle und zukünftige Herausforderungen des Gesundheits- und Sozialwesens • Ansätze zur Steuerung in Gesundheitssystemen • Gesundheitssysteme in Deutschland und im internationalen Vergleich

	• Akteur*innen, Interessen und Zielkonflikte im Gesundheitssystem • Kollektiv- und selektivvertragliche Strukturen der gesundheitlichen Versorgung • Gesundheitswirtschaft • Innovationen in der Gesundheitswirtschaft • Einführung in die Gesundheitsökonomie
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (4 SWS)
Lernformen	Seminaristische Gruppenarbeit, Frontalunterricht, Präsentationen, Gruppendiskussionen
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulabschussprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden grundlegende Kenntnisse der Gesundheits- und Sozialpolitik sowie der Gesundheitsökonomie abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, diese Kenntnisse auf Fragestellungen aus der Praxis zu übertragen und ggf. anzuwenden. Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen-)Literatur	• Breyer, F. Zweifel, P. Kifmann, M. (2013). Gesundheitsökonomie. Berlin, Heidelberg: Springer. • Hajen, L. & Rottenkolber, D. (2023). Gesundheitsökonomie: Strukturen-Methoden-Praxisbeispiele (9. erw. und aktual. Aufl.). Stuttgart: Kolhammer Verlag. • Lüngen, M., Büscher, G. (2015). Gesundheitsökonomie. In C. Kurscheid, J. Oswald & W. Zapp (Hrsg.), *Health Care- und Krankenhausmanagement.* Stuttgart: Kohlhammer. • Oberender, P., Ecker, T., Zerth, J. & Engelmann, A. (2012). Grundelemente der Gesundheitsökonomie (3. Aufl.). Bayreuth: PCO. • Reiners, H. (2011). Mythen der Gesundheitspolitik (2. vollst. überarb. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Simon, M. (2021). Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise (7. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Wessels, M. (2019). Pflegeökonomie. Berlin: Springer.

	• Zerth, J., Engelmann, A. & Oberender, P. (2016). Wachstumsmarkt Gesundheit. Stuttgart: UTB.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.07: Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung des Moduls GuS 2.02 „Soziologie des Sozialraums“</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• benennen zentrale Methoden und Methodologie der quantitativen sozialraumbezogenen Gesundheits- und Sozialforschung,
• stellen dar, wie eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung entwickelt und bearbeitet werden kann,
• beschreiben wesentliche Unterschiede zwischen verschiedenen sozialraumbezogenen quantitativen Methoden und deren Gütekriterien,
• können beurteilen, welche quantitativen Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage geeignet sind,
• benennen die erforderlichen Arbeitsschritte zur Durchführung einer empirischen Untersuchung, zum Einsatz quantitativer Verfahren sowie zur Auswertung und Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfrage.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• wenden die Vorgehensweise, Erhebungs- und Auswertungsmethoden der quantitativen sozialraumbezogenen Gesundheits- und Sozialforschung an,
• reflektieren Gütekriterien sozialraumbezogener quantitativer Forschungsmethoden im Rahmen von Studien kritisch,</td></tr>
</table>

	• sind in der Lage, empirische Projekte im Kontext von Gesundheit und Sozialraum zu planen, durchzuführen sowie unter Einsatz von quantitativen Verfahren, empirische Ergebnisse zu beurteilen und letztere zu präsentieren.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • kommunizieren Ergebnisse sozialraumbezogener quantitativer Analysen adressat*innengerecht, • können quantitative Forschungsfragen im Kontext sozialraumbezogener Problemlagen aus einer gesundheitswissenschaftlichen Perspektive formulieren sowie gegenüber Expert*innen und Laien erläutern, fachlich begründen und diskutieren sowie die Zusammenhänge verständlich präsentieren, • sind in der Lage, mit Expert*innen aus anderen Disziplinen die Planung, Implementierung, Auswertung und Interpretation quantitativer Untersuchungen konstruktiv und adressat*innenspezifisch abzustimmen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • fundieren ihr sozialraumbezogenes Handeln und Planen mit quantitativen Analysen.
Modulinhalte	• Grundlagen in der Anwendung geographischer Informationssysteme • Grundlagen in der Anwendung räumlicher quantitativer Analyseinstrumente • Aufbereitung räumlicher quantitativer Sozial- und Gesundheitsdaten, insbesondere der Kommunalstatistik • Grundlagen in Statistik • Raum-Zeit-Analysen
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Übung (2 SWS)
Lernformen	Online-Vorlesung, Online-Übung, Übungen in PC-Pools und DiPS_Lab, Anwendungen von Methoden der Sozialraumanalyse
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten

Verwendbarkeit des Moduls	Vermittlung von Grundlagen, insbesondere für das Modul GuS 2.17 „Sozialraumgestaltung“ Verwendung im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Bill, R. (2016). Grundlagen der Geo-Informationssysteme. Berlin: Wichmann. • Köckler, H. (2019). Sozialraum und Gesundheit. In R. Haring (Hrsg.), *Gesundheitswissenschaften*, S. 517-525. Berlin, Heidelberg: Springer. • Rasch, B., Friese, M. Hofmann, W. & Naumann, E. (2014). Quantitative Methoden 1: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler (4. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.08: Kommunale Planung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Sozialraum und Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
kennen den Auftrag, die Aufgaben, die Strukturen sowie die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten einer Kommune als Träger öffentlicher Aufgaben, inkl. der Daseinsvorsorge und erklären Funktionen, Aufgabenbereiche und das nötige Zusammenwirken der Akteur*innen vor Ort,
legen die Zusammenhänge zwischen Kommune, Gesellschaft und Gesundheit dar und beschreiben anhand von Praxisbeispielen aus Stadtteilen und Quartieren die Ziele zur Gesundheitsförderung und Prävention auf kommunaler Ebene,
kennen die Funktionsweise integrierter und sektoraler räumlicher Planung sowohl mit formellen als auch informellen Charakter im Mehrebenensystem, mit einem Fokus auf die lokale Ebene und ihrer Relevanz für Gesundheit
skizzieren die Funktionsweise kommunaler gesundheitsbezogener Planungen, wie Sozial- und Jungenhilfeplanung,
kennen die Verantwortungsgemeinschaften in der Kommune und können die Folgen des abgestimmten Handelns der Stadtplanung und -entwicklung sowie die Folgen sozialpolitischer Maßnahmen als Ergebnisse aus den Planungsverfahren einschätzen.</td></tr>
</table>

	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden • bewerten Sachverhalte und entwickeln Ideen und Fähigkeiten zur Durchsetzung von Maßnahmen aus einer kommunalen Stadtplanungsperspektive, • erarbeiten Handlungsempfehlungen zur Umsetzung von Maßnahmen, • differenzieren die verschiedenen Interessen, bewerten diese aus einer gesundheitsorientierten Perspektive und sind fähig, sie für eine räumliche Abwägung aufzubereiten.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • argumentieren und diskutieren fachkompetent bei der Gestaltung und Entwicklung von kommunalen Projekten, etc., • sind in der Lage, ihr Struktur-, Planungs- und Entwicklungsdenken anderen Personen bzw. Akteur*innen mitzuteilen sowie reflexiv zu begleiten.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • analysieren konkrete Praxisprojekte hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten in der kommunalen Arbeit und wenden dabei ihre sozialraumorientierten und gesundheitswissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten an.
Modulinhalte	• Grundlagen und Zielgruppen der kommunalen Stadtplanung und -entwicklung; Entwicklung kommunaler Gesundheitsziele und Handlungskonzepte • Strukturen, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten einer Kommune sowie Methoden des Handelns • Kommunalpolitik (Zuständigkeiten des Rates und der Fachausschüsse) und Kommunalverwaltung • Zusammenhänge zwischen Kommune, Gesellschaft und Gesundheit • Herausforderungen im Trend zur Kommunalisierung von Prozessen, z.B. Entwicklung kommunaler Gesundheitslandschaften • Grundlagen des kommunalen Bau-, Planungs- und Umweltrechts

Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (4 SWS)
Lernformen	Online-Vorlesung, Online-Seminaraufgaben, seminaristischer Unterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Mündliche Prüfung Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozialraum, Technik und Health in All Policies“
(Grundlagen-)Literatur	• Albers, G. & Wékel, J. (2008). Stadtplanung: Eine illustrierte Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. • Böhme, C., Kliemke, C., Reimann, B. & Süß, W. (Hrsg.). (2012). Stadtplanung und Gesundheit. Bern: Verlag Hans Huber. • Baumgart, S., Köckler, H., Ritzinger, A., Rüdiger, A. (Hrsg.). 2018. Planung für gesundheitsfördernde Städte. Forschungsbericht der ARL 8. Akademie für Raumforschung und Landesplanung. Hannover. • LZG (Landeszentrum Gesundheit) (2016). Leitfaden Gesund Stadt. Bielefeld: LZG: • LZG (Landeszentrum Gesundheit) (2012). Fachplan Gesundheit der Stadt Healthhausen. Fiktionaler Bericht. Bielefeld: LZG.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.09: Grundlagen der Gesundheitswissenschaften</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Public Health II
(Schwerpunkt Umwelt und Nachhaltigkeit)</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/
Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• können die theoretischen Grundlagen der Gesundheitswissenschaften benennen und Bezüge zum Kontext Sozialraum und Technikanwendungen herstellen,
• stellen die Anwendungsfelder und die Perspektiven der Gesundheitswissenschaften sowie deren Bedeutung für den Kontext Sozialraum und Technikanwendung nachvollziehbar dar,
• sind in der Lage, Modelle grundlegender Strukturen des Gesundheitswesens und Versorgungsstrukturen zu erläutern und deren Bezüge zum Kontext Sozialraum und Technikanwendung herzustellen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• sind in der Lange, grundlegende Forschungsergebnisse der Gesundheitswissenschaften zu beurteilen und Schlussfolgerungen im Kontext Sozialraum und Technikanwendung darauf abzuleiten,
• analysieren Daten und Indikatoren, die Aufschluss geben über die Gesundheitsversorgung und leiten aus verschiedenen Perspektiven Konsequenzen für eine bedarfsgerechte Versorgung ab,</td></tr>
</table>

	• können Erkenntnisse gesundheitswissenschaftlichen Handelns und Denkens in ihren Bezügen zum Kontext Sozialraum und Technikanwendung kritisch reflektieren und dies auf das eigene Handlungsfeld übertragen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • tauschen sich über die Bedeutung der Gesundheitswissenschaften im Kontext Sozialraum und Technikanwendung aus und diskutieren diese vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, ethischen und sozialpolitischen Zusammenhänge, • rezipieren empirische Befunde zu gesundheitlichen Problemlagen in modernen Gesellschaften, • können in berufsgruppenspezifischen und berufsgruppenübergreifenden Diskussionen eine wissenschaftlich fundierte Position zu den Potenzialen und Grenzen gesundheitswissenschaftlichen Handelns im Kontext Sozialraum und Technikanwendung beziehen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • setzen sich kritisch mit bestehenden Datenquellen und Indikatoren zum Thema Gesundheit unter Aspekten der Qualität der gesundheitlichen Versorgung auseinander, • erschließen sich weiterführende Literatur und machen sich mit dem Stand der Diskussion vertraut.
Modulinhalte	• Entwicklung, Theorie, Prinzipien, Anwendungsfelder und Perspektiven der Gesundheitswissenschaften in Deutschland • Grundlagen zu wichtigen Determinanten von Gesundheit • Entwicklung gesundheitlicher Ungleichheiten im Lebenslauf • Grundlegende empirische Befunde zu gesundheitlichen Problemlagen in modernen Gesellschaften
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (2 SWS)
Lernformen	Vorträge, Referate, Gruppenarbeit, Exkursionen

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulabschlussprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Ansätze der Gesundheitswissenschaften ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern sollen. Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Grundlegendes Modul im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen-)Literatur	• Gerhardus, A., Breckenkamp, I., Razum, O. & Schmacke, N. (Hrsg.). (2010). Evidence-based Public Health. Bern: Verlag Hand Huber. • Hurrelmann, K. (2012). Handbuch Gesundheitswissenschaften (5. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa. • Schwartz, F.W., Walter, U. Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M. et al. (Hrsg.). (2012). Public Health. Gesundheit und Gesundheitswesen (3. Aufl.). München: Urban & Fischer Verlag/ Elsevier. • Siegrist, J. & Marmot, M. (Hrsg.). (2008). Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Erklärungsansätze und gesundheitspolitische Folgerungen. Bern: Verlag Hans Huber.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.10: Grundlagen der Gesundheitsökonomie</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• können den Gegenstand der Gesundheitsökonomie benennen und zwischen den Allokationen von Ressourcen und der Distribution von Gesundheitsleistungen unterscheiden,
• sind in der Lage, die Grundannahmen und Methoden von Ökonom*innen darzulegen und die Denkweise von Ökonom*innen nachzuvollziehen,
• können Besonderheiten der Nachfrage und des Angebots von Gesundheitsleistungen beschreiben und sind in der Lage dazulegen, wie die Existenz einer Krankenversicherung die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen beeinflusst,
• können die Notwendigkeit gesundheitsökonomischer Evaluationen argumentieren und erläutern,
• können einen Überblick zu den verschiedenen Steuerungsebenen in einem Gesundheitssystem darlegen und erläutern sowie die in Deutschland zentralen Akteur*innen dieser Steuerungsebenen benennen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• können gesundheitsökonomisches Grundlagenwissen in die Praxis transferieren,</td></tr>
</table>

	• verfügen über ein vertieftes Verständnis für Organisation- und Versorgungsprozesse sowie deren Relevanz und Steuerungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen, • können bestehende Versorgungsstrukturen analysieren und leiten heraus Konsequenzen für notwendige Prozesse des Change- und Schnittstellenmanagements für vulnerable Gruppen unter Berücksichtigung sowohl ethischer als auch gesellschaftlicher, sozial- und gesundheitspolitischer Bedarfe ab.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können die Bedeutung des Gesundheitssektors als relevanten Wirtschaftssektor einschätzen und gegenüber Dritten argumentieren, • identifizieren und bewerten Finanzierungsmöglichkeiten und -grenzen sowie Zuständigkeiten und Abläufe der Finanzierung innovativer Versorgungsangebote im Gesundheits-, Sozial- und Kommunalwesen, • können ökonomische Entscheidungsanalysen durchführen und Kosten für Gesundheitsdienstleistungen kalkulieren und begründet darstellen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • können eine differenzierte Einschätzung zur vielzitierten „Ökonomisierung des Gesundheitswesens“ formulieren, • sind in der Lage, die Relevanz der Ökonomie für gesundheitliche Versorgungsprozesse zu erkennen, • können auf der Basis ihres Wissens organisatorische und ökonomische Zusammenhänge einschätzen und bewerten.

Modulinhalte	• Gesundheit und Ökonomie – Ein Widerspruch?
	• Ökonomische Grundlagen, Grundannahmen und Methoden
	  o Gesamtwirtschaftliches Modell
	  o Idealtypische Markallokation

	• Nachfrage nach Gesundheitsleistungen
	• Krankenversicherung
	  ○ Ordnungspolitische Einordnung
	  ○ Ausgestaltung von Versicherungsträgern
	  ○ Versicherungsinduzierte Nachfrage
	  ○ Selbstbeteiligung
	• Angebot von Gesundheitsleistungen
	• Gesundheitsökonomische Evaluation
	• Steuerung von Gesundheitssystemen
	• Aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die Gesundheitsökonomie

Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (2 SWS)
Lernformen	Vorlesung, seminaristische Arbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Hausarbeit Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Breyer, F. Zweifel, P. Kifmann, M. (2013). Gesundheitsökonomie. Berlin, Heidelberg: Springer. • Greiner, T. Graf v. d. Schulenburg, J.-M. & Vaut, C. (Hrsg.). (2008). Gesundheitsbetriebslehre. Management von Gesundheitsunternehmen. Bern: Verlag Hans Huber. • Hajen, L. & Rottenkolber, D. (2023). Gesundheitsökonomie: Strukturen-Methoden-Praxisbeispiele (9. erw. u. aktual. Aufl.). Stuttgart: Kolhammer Verlag. • Haubrock, M. & Schär, W. (Hrsg.). (2009). Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft (5. vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber. • Lüngen, M., Büscher, G. (2015). Gesundheitsökonomie. In C. Kurscheid, J. Oswald & W. Zapp (Hrsg.), *Health Care- und Krankenhausmanagement.* Stuttgart: Kohlhammer. • Oberender, P., Zerth, J. & Engelmann, A. (2017). Wachstumsmarkt Gesundheit (4. komplett überarb. Aufl.). Stattgart: UTB. • Oberender, P., Ecker, T., Zerth, J. & Engelmann, A. (2012). Grundelemente der Gesundheitsökonomie (3. Aufl.). Bayreuth: PCO.

	• Wessels, M. (2019). Pflegeökonomie. Berlin: Springer.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.11: Einführung in medizinische Informations- und Assistenztechnologien</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitstechnologien</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• wissen, welche Basisaufgaben den medizinischen Informationstechnologien im Gesundheitswesen zu Grunde liegen und können die Notwendigkeit für den Einsatz von Gesundheitstechnologien begründen,
• verstehen, wie medizinische Informationstechnologien zu einer verbesserten intersektoralen Versorgung beitragen können,
• kennen grundlegend die Einsatzfelder, den Aufbau und die Eigenschaften technischer Assistenzsysteme (AAL) in den Bereichen persönliches Leben, Wohnen und Gesundheit und können die wichtigsten Anwendungsszenarien und Lösungsansätze insbesondere in Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft beschreiben.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• analysieren, welche Rahmenbedingungen den Einsatz von Technologien verbessern oder behindern und wie soziale und technische Unterstützung zur Verbesserung der individuellen Versorgungssituation zusammengeführt werden können,</td></tr>
</table>

	• ermitteln Bedarfe der Nutzer*innen und ihres Bezugssystems in Hinblick auf gesundheitstechnologische Unterstützung im häuslichen Umfeld und entwickeln bedarfs- und nutzer*innenorientierte Lösungen für den konkreten Einsatz von Produkten aus dem Bereich AAL, • können aktuelle Informatikprojekte hinsichtlich ihrer Durchführung, der beteiligten Anwender*innengruppen und der Zielsetzung diskutieren und daraus Bedarfe, Forschungs- und Handlungslücken ableiten und in Handlungsanforderungen beschreiben, • sind in der Lage, Potenziale und Grenzen technischer Assistenzsysteme als Lösungsansätze und Unterstützungssysteme im Kontext des demografischen Wandels kritisch zu bewerten und dabei auch neue Sachverhalte aus den erlernten technischen, datenschutzrechtlichen, ethischen und ökonomischen Perspektiven heraus zu beurteilen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können bei der Weiterentwicklung von Gesundheitstechnologien in interdisziplinären Teams mitarbeiten und Lösungsvorschläge mitentwickeln, • sind in der Lage, Anforderungen von Nutzer*innen zu erheben und diese in einem moderierten Prozess mit Anbieter*innen (Betreiber*innen, Produzent*innen) in einen Systementwurf einfließen zu lassen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • schulen eigenständig Nutzer*innen und deren Bezugssystem im Umgang mit Gesundheitstechnologien, • können in Eigenregie, aufgrund eines kritischen Verständnisses für rein technologiebetriebene Lösungen, Konzeptionen für sozio-technische Gesamtlösungen entwickeln.
Modulinhalte	• Informationstechnologie, Kommunikationstechnologie und Medizintechnik als wesentliche technische Komponenten einer modernen Gesundheitstelematikinfrastruktur • Alltagsunterstützende-Assistenz-Lösungen (AAL) und Gesundheitstechnologien

	• Medizinische Informatik als sozio-technisches System mit ethischen, rechtlichen und ökonomischen Prinzipien sowie Infrastrukturen, Informations- und Kommunikationssysteme • Intersektorale Vernetzung, IT-Qualität, IT-Risiko, IT-Sicherheit sowie effektiver und effizienter Einsatz von Technologien an verschiedenen Gesundheitsstandorten (häusliche Umgebung, ambulant und stationär) • Interoperabilität und technische Standards
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (3 SWS) und Übung (3 SWS)
Lernformen	Seminaristische Arbeit, praktisches Arbeiten mit technischen Assistenzsystemen, Einüben von Beratungssituationen, Gruppenarbeit und -diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozialraum, Technik und Health in All Policies“
(Grundlagen-)Literatur	• Apfelbaum, B. & Efker, N. (2016). Technikberatung für ältere Menschen und Angehörige. Freiburg: Lambertus-Verlag. • Brukamp, K., Laryionava, K., Schweikardt, C. & Groß, D. (2011). Technische Medizin – Dehumanisierte Medizin? Ethische, rechtliche und soziale Aspekte neue Medizintechnologien. Kassel: University Press. • Haas, P., (2006). Gesundheitstelematik. Grundlagen, Anwendungen, Potentiale. Berlin, Heidelberg: Springer. • Johner, C. & Haas, P. (2009). Praxishandbuch IT im Gesundheitswesen. Erfolgreich einführen, entwickeln, anwenden und betreiben. München: Hanser. • Lehmann, T. (2005). Handbuch der medizinischen Informatik (2. Aufl.). München: Hanser. • Lilgenau, A. (2016). Der technisierte Lebensraum älterer Menschen. Nidda: hpsmedia.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.12: Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung der Moduls GuS 2.01 „Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik“ sowie GuS 2.07 „Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen Inhalte und Definitionen der Gesundheitspsychologie und relevante Grundbegriffe des Faches sowie die Bedeutung der Gesundheitspsychologie im gesundheitsbezogenen Fächerkanon,
• wissen um ressourcenorientierte Konzepte und Modelle,
• kennen Definitionen und Messverfahren zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität,
• können relevante Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens darlegen und erläutern,
• kennen theoriebasierte Strategien und Interventionen in der Gesundheitspsychologie,
• wissen um Art und Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen in Bezug auf Gesundheit und Gesundheitsverhalten.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• können erworbene Kenntnisse über lebensphasenspezifische Ressourcen, Bedarfe und Anforderungen sozialraumbezogen berücksichtigen und konstruktive Optimierungsvorschläge formulieren,</td></tr>
</table>

	• sind in der Lage, wissenschaftliche Studien zu gesundheitspsychologischen Fragestellungen zu lesen, zu verstehen und zu interpretieren, • können Erkenntnisse der Gesundheitspsychologie auf die mit den Themenfeldern Gesundheit und Sozialraum verbundenen Herausforderungen übertragen und anwenden, • sind in der Lage, ihr Handeln im Arbeitsfeld Gesundheit und Sozialraum an die individuellen oder gruppenspezifischen Anforderungen, Bedarfe und Ressourcen anzupassen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • sind in der Lage, die Bedeutung individueller oder gruppenspezifischer Faktoren für Gesundheit, Krankheit und Sozialraum zu reflektieren und ihr Wissen gegenüber Expert*innen und Entscheidungsträger*innen zu begründen und zu vertreten, • können sich mit den beteiligten Personen abstimmen und konstruktive Lösungsansätze zugunsten von Gesundheit und Sozialraum entwickeln, • reflektieren und kommunizieren ihre eigenen personalen Ressourcen und Entwicklungsaufgaben, • adaptieren ihr Gesprächsverhalten an die Bedürfnisse von Gesprächspartner*innen, Patient*innen oder Zielgruppen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • können unterschiedliche professionelle Standpunkte im Kontext von Gesundheit und Sozialraum nachvollziehen und unter gesundheitspsychologischen Blickwinkeln fachlich begründet berücksichtigen, • begründen ihr Handeln im Arbeitsfeld Gesundheit und Sozialraum gesundheitspsychologisch, • sind in der Lage, die für ihr Handeln notwendigen gesundheitspsychologischen Kenntnisse in Bezug auf individuelle, gruppenspezifische und sozialraumbezogene Bedarfe, Risiken und Ressourcen zu erschließen, weiter zu entwickeln und anzuwenden,

	• sind in der Lage, die eigenen fachlichen Grenzen zu benennen und Betroffene an geeignete Stellen zu verweisen, • bilden sich in Bezug auf psychische Gesundheit im Kontext von Sozialraum eigenständig weiter.
Modulinhalte	• Ressourcenorientierte Modelle und die Bedeutung sozialer Ressourcen im Zusammenhang mit dem Sozialraum • Gesundheitsbezogene Lebensqualität und Sozialraum • Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens • Persönlichkeitsmerkmale • Theoriebasierte Strategien und Interventionen, einschließlich fachbezogener Grundlagen der Evaluation
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (6 SWS)
Lernformen	Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentation, Fallbeispiele
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien und Befunde der Gesundheitspsychologie ohne Hilfsmittel abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollten Sie in der Lage sein, diese Theorien und Befunde auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden sowie neue forschungs- und anwendungsorientierte Aufgaben zu beschreiben, entsprechende Ziele zu definieren und konkrete Lösungsansätze unter Reflexion ihrer möglichen Auswirkungen zu benennen. Das Beantworten der Fragen erfordert teils eigene Formulierungen und teils das Ankreuzen von vorgegebenen Mehrfachantworten. Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge mit Schwerpunkt Sozialraum Verwendung im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen-)Literatur	• Knoll, N. Scholz, U. & Rieckmann, N. (2017). Einführung Gesundheitspsychologie. München: Reinhardt. • Morrison, V. & Brennet, P. (2016). Introduction to Health Psychology. Harlow: Pearson

	• Reichel, H. (2014). Humane Lebenswelten: Eine Psychologie des Wohnens und des Planens. CreateSpace Independent Publishing Platform. • Schwarzer, R. (2005). Gesundheitspsychologie. Enzyklopädie der Psychologie, Bd. 1. Göttingen: Hogrefe. • Straub, R. (2019). Health Psychology: A Biopsychosocial Approach. New York: Worth Publishers.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.13: Sozialraumorientierung und Teilhabe</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Behinderung und Inklusion</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen die theoretische Begriffsdefinition von Sozialraumorientierung und Teilhabe sowie die zugrundeliegenden Theorien und Ansätze,
• wissen um die Bedeutung des Sozialraums für Menschen mit chronischen und psychischen Krankheiten sowie Behinderungen,
• kennen Prozesse der sozialen Ausgrenzung und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit und Methoden zur Förderung von Inklusion und Teilhabe auf individuums- und gesellschaftsbezogener Ebene,
• können Zusammenhänge zwischen Behinderung und Krankheit/ Gesundheit wissenschaftlich fundiert beschreiben und Maßnahmen für Individuum, Familie und Gesellschaft zielgruppenspezifisch entwickeln.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• entwickeln fallspezifische und fallunspezifische Ansatzpunkte mit Blick auf den Sozialraum und stellen ihre Bedeutung für Teilhabe dar,
• erkennen Erschwernisse und Möglichkeiten für Teilhabe im Sozialraum und beziehen Menschen mit Behinderung ein,
• können die Konzepte zur Partizipation erläutern und eine begründete fachliche Position im Kontext von Gesundheit vertreten.</td></tr>
</table>

	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • kennen unterschiedliche Akteur*innen, Professionen und Unterstützungssysteme im Kontext von Behinderung, • reflektieren und berücksichtigen die unterschiedlichen Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter, • sind in der Lage, mit Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen ethisch reflektiert und angemessen umzugehen. Ihre Vorgehensweise ist von einer vorurteils- und stigmatisierungsfreien sowie wertschätzenden Haltung geprägt, • legen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden mit theoretisch und methodisch fundierter Argumentation ihre Haltung und Position im Diskurs dar, • können gemeinsam mit verschiedenen Zielgruppen Partizipation initiieren, anleiten und begleiten, • vertreten Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit chronischen Erkrankungen/ Behinderungen gegenüber Expert*innen und Entscheidungsträger*innen und kommunizieren die Bedeutung von Inklusion und Teilhabe-
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen auf der Grundlage einer diversitätssensiblen und wertschätzenden Haltung, • können die eigenen Fähigkeiten im Kontext Gesundheit und Behinderung einschätzen und reflektieren sowie berufliche Handlungen im Sozialraum mit Blick auf Person und Umwelt ableiten, • reflektieren ihr Handeln kritisch und selbstreflexiv.
Modulinhalte	• Grundlagen zu chronischen Krankheiten und Behinderungen • Teilhabe und Inklusion im Kontext von Behinderung • Enthospitalisierung und Sozialraumorientierung im Kontext mit psychischen Störungen; sozialpsychiatrische Ansätze • Sozialraumorientierung mit Blick auf Menschen mit Behinderung

	• Fallspezifische und fallunspezifische Methoden der Sozialraumorientierung
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) und Seminar (4 SWS)
Lernformen	Vorlesung, seminaristische Arbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Hausarbeit Umfang: 12-15 Seiten Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozialraum, Technik und Health in All Policies“
(Grundlagen-)Literatur	• Beck, I. (Hrsg.). (2016). Inklusion im Gemeinwesen. Stuttgart: Kohlhammer. • Dörner, K. (2015). Leben und sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. Neumünster: Paranus Verlag. • Fürst, R. & Hinte, W. (2019). Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Stuttgart: UTB • Noack, M. (2015). Kompendium Sozialraumorientierung. Geschichte, theoretische Grundlagen, Methoden und kritische Positionen. Weinheim: Beltz Juventa. • Schwalb, H. & Theunissen, G. (Hrsg.). (2018). Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Best Practice-Beispiele: Wohnen – Leben – Arbeit – Freizeit. Stuttgart: Kohlhammer.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.14: Recht Einführung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Rechtswissenschaften im Kontext Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 5 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 150 Std.</td><td>Kontaktzeit: 45 Std.
22,5 Std. Präsenz
22,5 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 105 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen verfassungsrechtliche Grundprinzipien des deutschen Staates, der Staatsorganisation, dem Grundgesetz, der Gerichtsorganisation der Bundesrepublik Deutschland sowie der wesentlichen Strukturen der EU,
• wissen um wichtige Begriffe und Gesetze sowie die rechtlichen Strukturen und Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland, die für die Handlungsfelder im Kontext der gesundheitsorientierten Sozialraumgestaltung relevant sind,
• haben einen Überblick über die für sie beruflich relevanten Rechtgebiete, können diese gliedern, voneinander abgrenzen und dabei die Zusammenhänge im Blick behalten und verfügen über Kenntnisse zu den rechtlichen Strukturen und Institutionen.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• recherchieren Gesetzestexte, Kommentare, Urteile sowie deren Begründungen zu unterschiedlichen Themenstellungen und wenden diese in ihren Grundlagen an,
• übertragen ihr Wissen reflektiert auf die erlernten Rechtgebiete,</td></tr>
</table>

	• sind vertraut mit den rechtlichen und institutionellen Strukturen/ Systemen und identifizieren entsprechende Ansprechpartner*innen für eine kooperative Zusammenarbeit.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können die für ihr Studiengebiet relevanten rechtlichen Fragestellungen formulieren und die damit verbundenen Argumentationen benennen, • sind in der Lage, ihr rechtliches Wissen auf praxisrelevante Problemstellungen im Kontext ihres Berufsfeldes zu übertragen, anzuwenden und angemessen, fachlich begründete Auskünfte zu geben, • sind gegebenenfalls in der Lage eigene fachliche Grenzen zu erkennen und an weitere Stellen zu verweisen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • können mit Rechtsquellen umgehen und für Sachverhalte aus der beruflichen Praxis selbständig rechtlich tragfähige Lösungen erarbeiten und begründen, • erläutern die Herausforderungen des deutschen Gesundheitswesens vor dem Hintergrund der finanziellen Ressourcen und den aktuellen rechtlichen Gegebenheiten, • erkennen die Konsequenzen rechtlicher Grundlagen für ihr Klientel und integrieren diese in den jeweiligen Kontext.
Modulinhalte	• Grundkenntnisse im Verfassungsrecht (Grundprinzipien des deutschen Staates, Staatsorganisation, Inhalt und Aufbau des Grundgesetzes) • Überblick über beruflich relevanter Rechtsgebiete, nämlich ○ dem Zivilrecht (zivilrechtliche Handlungsfähigkeit, Grundzüge des Vertragsrechts, vertragliche und deliktische Haftung (aus Aufsichtspflichtverletzung), Betreuungsrecht (einschließlich freiheitsentziehende Maßnahmen und PsychKG NW), Familienrecht)

	○ dem Strafrecht (materielles und prozessuales Strafrecht, Besonderheiten des Jungendstrafrechts, ausgesuchte Strafbestände) ○ dem Arbeitsrecht
Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (3 SWS)
Lernformen	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Vermittlung von Grundlagen für das Modul „Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems“ Verwendung im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen“
(Grundlagen-)Literatur	• Großkopf, V. & Klein, H. (2020). Recht in Medizin und Pflege (5. Aufl.). Balingen: Spitta • Kienzle, T. (2017). Das Recht in der Heilerziehungs- und Altenpflege. Lehrbuch für die Aus- und Weiterbildung (8. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. • Mürbe, M. & Stadler, A. (2016). Berufs-. Gesetztes- und Staatsbürgerkunde: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe (12. Aufl.). München: Urban & Fischer. • Grüneberg, BGB, 83. Aufl., 2024 • Fischer, StGB, 71. Aufl., 2024
Sonstiges	Die vermittelten Inhalte werden im Modul GuS 2.18 „Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems“ vertieft aufgegriffen und um die Themen Verwaltungsrecht, Sozialverwaltungsrecht sowie Sozialrecht ergänzt.

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.15: Gesundheitskommunikation im Sozialraum</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitskommunikation mit vielfältigen Gruppen</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen unterschiedlicher theoretische Zugänge der medialen Gesundheitskommunikation und können die Ziele und Annahmen medialer Kommunikation in ihrer Bezugnahme auf den Sozialraum wiedergeben,
• kennen die Potenziale und Grenzen verschiedener medialer Informations- und Kommunikationsansätze in Bezug auf deren Anschlussfähigkeit an kommunale und regionale Strukturen,
• wissen um die Anforderungen an die Konzeption und Evaluation eines medialen Kommunikationskonzepts sowie dessen konzeptionelle und strategische Anforderungen,
• kennen die wichtigsten Akteure, die Kooperationspartner und Adressat*innen der medialen Gesundheitskommunikation und wissen, wie sie diese erreichen können,
• wissen um ethische Aspekte der unterschiedlichen medialen Ebenen von Gesundheitskommunikation.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• können die Einsatzmöglichkeiten der medialen Gesundheitskommunikation im Sozialraum einschätzen sowie deren Reichweite und Eignung bewerten,</td></tr>
</table>

	• formulieren selbständig mediale gesundheitsbezogene Kommunikationsstrategien für konkrete Sozialräume und beziehen dabei die spezifischen Bedarfslagen der Adressat*innen ein, • evaluieren mediale Strategien der Gesundheitskommunikation im Sozialraum und leiten aus den Ergebnissen Konsequenzen ab, • nehmen Kontakt zu relevanten Kooperationspartner*innen der medialen Gesundheitskommunikation im Sozialraum auf und stellen zielgerichtete Kooperationsbeziehungen zu diesen her.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • sind in der Lage, mit den Adressat*innen eines mehrdimensionalen Informations- und Kommunikationskonzepts Kontakt aufzunehmen, ihre Bedarfe zu identifizieren und sie an der Konzeption und Umsetzung bedarfsorientierter kommunaler und regionaler Kommunikationskonzepte zu beteiligen, • vermitteln gegenüber Expert*innen und Laien die Anforderungen an eine fachlich fundierte Strategie der medialen Gesundheitskommunikation im Sozialraum, • sind in der Lage, mit geeigneten und relevanten Kooperationspartner*innen Kontakt aufzunehmen und mit ihnen konstruktiv und ergebnisorientiert mediale Kommunikationskonzepte für den jeweiligen Sozialraum im Kontext von Gesundheit abzustimmen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • kennen gesundheitswissenschaftlich begründete Qualitäts- und Bewertungskriterien für die Gestaltung, den Einsatz und die Wirkung von gesundheitsbezogenen Informations- und Kommunikationsstrategien, • reflektieren gesundheitsbezogene Informations- und Kommunikationskonzepte vor dem Hintergrund gesundheitswissenschaftlicher Kriterien sowie im Hinblick auf ihre Eignung für spezifische Anliegen im kommunalen und regionalen Kontext kritisch,

	• sind in der Lage, ihr Wissen hinsichtlich medialer Strategien der Gesundheitskommunikation im Sozialraum weiterzuentwickeln und an neue Herausforderungen anzupassen.
Modulinhalte	• Theoretische Grundlagen der Gesundheitskommunikation • Medien und Medienwirkung im Kontext von Gesundheit und Sozialraum • Ebenen der Information und Kommunikation im Sozialraum • Akteur*innen und Institutionen von Kommunikation und Information im Sozialraum • Konzeption, Umsetzung und Evaluation gesundheitsbezogener Informations- und Kommunikationskonzepte im Sozialraum
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (2 SWS) und Übung (4 SWS)
Lernformen	Präsenzlehre (seminaristischer Unterricht), Selbststudium mit online-Unterstützung
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Mit dem Bestehen einer mündlichen Prüfung weisen die Studierenden nach, dass sie Wissen, Anwendungskompetenz, Vermittlungskompetenz und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion unter Weiterentwicklung von Konzepten und Anwendungspraxis der medialen Gesundheitskommunikation im Sozialraum erworben haben. Bewertet werden in diesem Zusammenhang neben der inhaltlichen Qualität auch die Präsentationskompetenzen der Studierenden. Prüfungsform: Mündliche Prüfung Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozial- und Selbstkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Bonfadelli, H. & Friemel, T.N. (2011). Medienwirkungsforschung (4. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. • Bonfadelli, H. & Friemel, T.N. (2010). Kommunikationskampagnen im Gesundheitsbereich (2. völlig überarb. u. erw. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

	• Grossmann, R. & Scala, K. (2006). Gesundheit durch Projekte fördern. Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement (4. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa. • Hurrelmann, K. & Baumann, E. (Hrsg.). (2014). Handbuch Gesundheitskommunikation. Bern: Verlag Hans Huber. • Fromm, B., Baumann, E. & Lampert, C. (2011). Gesundheitskommunikation und Medien: Ein Lehrbuch. Stuttgart: Kohlhammer. • Roski, R. (Hrsg.). (2009). Zielgruppengerechte Gesundheitskommunikation. Akteure – Audience Segmentation – Anwendungsfelder. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.16: Projekt- und Qualitätsmanagement</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitsökonomie und -politik</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 30 Std.
15 Std. Präsenz
15 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 150 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen die zentralen Begriffe, Prozesse, Methoden und Instrumente des Projekt- und Qualitätsmanagements,
• benennen die Anforderungen zur Gestaltung relevanter Prozesse im Bereich des Projekt- und Qualitätsmanagements, zur Identifizierung von Verbesserungspotenzialen sowie zur Ableitung und Umsetzung konkreter Verbesserungsmaßnahmen,
• kennen die zentralen Anforderungen an die Strukturen des Qualitätsmanagements, der Qualitätsplanung, -lenkung und -verbesserung.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• reflektieren Projektanforderungen vor dem Hintergrund messbarer Qualitätsanforderungen,
• sind in der Lage, Projekt- und Qualitätsziele mittels messbarer Kriterien zu operationalisieren, abzubilden und zu steuern,
• fällen wissenschaftliche begründet Entscheidungen in Bezug auf den Prozess und die Qualität der Dienstleistungen bzw. des Produkts diversitätssensibel,
• können die Notwendigkeit eines systematischen Projekt- und Qualitätsmanagements wissenschaftlich begründen und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Prozessen Herstellen.</td></tr>
</table>

	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • beziehen zur Steuerung von Projekten die relevanten Interessensgruppen/ Stakeholder*innen mit ihren jeweiligen Perspektiven ein, • sind in der Lage, Anforderungen an das Projekt- und Qualitätsmanagement adressat*innengerecht zu kommunizieren und ihre kommunikativen Kompetenzen auf organisationsrelevante Prozess zu übertragen und anzuwenden, • können Ergebnisse aus Qualitätsmanagement- und Evaluationsprozessen gegenüber relevanten Interessengruppen/ Stakeholder*innen und Laien angemessen darstellen, fachlich begründen und argumentativ vertreten.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • wenden ihr Wissen im Rahmen von Prozessen der Personal- und Organisationsentwicklung an und leisten einen aktiven Beitrag zu qualitätssichernden Maßnahmen, • leiten aus Evaluationsergebnissen die erforderlichen Konsequenzen für zukünftige Projekte und deren Steuerung ab, • können eigenständig eine Projektidee entwickeln und sind in der Lage, diese inhaltlich und zeitlich sowie mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen zu planen und eine effektive sowie effiziente Umsetzung zu antizipieren, • erstellen eigenständig eine systematische Risikobewertung und setzen Projekte in enger Absprache mit weiteren verantwortlichen bzw. involvierten Akteur*innen um.
Modulinhalte	**Projektmanagement** • Theorien der Organisation, der Organisationsentwicklung und des organisationalen Wandels • Prozesse, Methoden und Instrumente des Projektmanagements (Projektphasen, -beteiligte, -ziele, -planung, -steuerung, -abschluss) • Identifizierung und Beteiligung der relevanten Interessensgruppen/ Steakholder*innen • EDV und Dokumentation

	Qualitätsmanagement • Prozesse, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements • Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen • Modelle des Qualitätsmanagements • Implementierungsplanung und Zertifizierung • Grundlagen, Methoden und Konzepte der Evaluation • Akteur*innen des Qualitätsmanagements in der GKV • Qualität und Wettbewerb
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (2 SWS)
Lernformen	Seminaristische Gruppenarbeit, Gruppendiskussion, Frontalunterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulprüfung besteht aus einer Klausur, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien des Projekt- und Qualitätsmanagements abrufen und erinnern sollen. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, diese Theorien auf Fragestellungen aus der Praxis anzuwenden. Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Methodenkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Ahlemann, F. & Eckl, C. (Hrsg.). (2013). Strategisches Projektmanagement. Praxisleitfaden, Fallstudien und Trends. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler. • Donebedian, A. (2005). Evaluating the Quality of Medical Care. In: *The Milbank Quartely 83*(4), 691-729. • Ertl-Wagner, B., Steinbrucker, S. & Wagner, B.C. (2013). Qualitätsmanagement und Zertifizierung. Praktische Umsetzung in Krankenhäusern, Reha-Kliniken, stationären Pflegeeinrichtungen (2. Aufl.). Berlin: Springer. • Grimm, R. (2009). Einfach Komplex. Neue Herausforderungen im Projektmanagement. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Heintel, P., Krainz, E. (2015). Projektmanagement. Hierarchiekrise, Systemabwehr, Komplexitätsbewältigung. Wiesbaden: Springer Gabler.

	• Hensen, P. (2016). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. Wiesbaden: Springer Gabler.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.17: Sozialraumgestaltung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Sozialraum und Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung der Module GuS 2.02 „Soziologie des Sozialraums“, GuS 2.05 „Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“, GuS 2.07 „Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen Begriffe und Konzepte der Sozialraumgestaltung und des Quartiersmanagements als Beitrag zu Health in All Policies,
• können die relevanten Instrumente, Akteur*innen, Strukturen und Entscheidungsprozesse im Handlungsfeld der Sozialraumgestaltung skizzieren,
• legen die Bedeutung des Sozialraums als Arena der Planung, Organisation und Ausgestaltung gesundheitsbezogener Maßnahmen (Gesundheit, Pflege, Wohnen, Mobilität, Umwelt, etc.) dar und sind mit kooperativen und integrativen Lösungsansätzen sowie Schnittstellenmanagement vertraut,
• kennen verschiedene Kreativmethoden zum Planen und Entwerfen,
• beschreiben sozialraumbezogene Ziele und legen diesbezüglich Evaluationsansätze dar.</td></tr>
</table>

	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden • beurteilen sozialraumplanerische Maßnahmen und Konzepte vor dem Hintergrund des erlernten Wissens vergleichend und identifizieren etwaige Schwachstellen, • interpretieren sozialräumliche Problemlagen als inter- und transdisziplinäre Handlungsfelder, • erstellen innovative und kontextspezifische Konzepte der Sozialraumgestaltung.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • entwerfen Konzepte und bearbeiten diese argumentativ in schriftlicher Form, • entwickeln die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar und argumentativ darzustellen, zu bewerten und Einwände in öffentlicher Auseinandersetzung produktiv aufzugreifen, • können die erlernten Inhalte im Plenum diskutieren und präsentieren.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • sind in der Lage, Sozialraumgestaltung als interdisziplinäres Handlungsfeld zu verstehen, transdisziplinäre Schnittstellen zu identifizieren und das erlernte Wissen in die berufliche Praxis zu integrieren, • diskutieren innovative Ansätze der Gestaltung von Sozialräumen und beurteilen diese vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen kritisch.
Modulinhalte	• Sozialraumbezogene Konzepte der Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung • Sozialraum als Planungs- und Steuerungsraum von Politik, Verwaltung und gesellschaftlichen Akteur*innen • Interdisziplinäres Quartiers- und Schnittstellenmanagement • Partizipative Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen von sozialraumplanerischen Maßnahmen • Soziale Ungleichheit durch Intervention

Art der Lehrveranstaltungen	Vorlesung (3 SWS) und Seminar (3 SWS)
Lernformen	Online-Vorlesung, Online-Seminaraufgaben, seminaristischer Unterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Hausarbeit in Form eines Posters Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozialraum, Technik und Health in All Policies“
(Grundlagen-)Literatur	• Alisch, M. & May, M. (Hrsg.). (2008). Kompetenzen im Sozialraum. Sozialraumentwicklung und -organisation als transdisziplinäres Projekt. Poladen, Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich. • Köckler, H. (2019). Sozialraum und Gesundheit. In R. Haring (Hrsg.), *Gesundheitswissenschaften*, S. 517-525. Berlin, Heidelberg: Springer.
Sonstiges	Inhalte des Moduls „Soziologie des Sozialraums“ werden vertieft aufgegriffen

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.18: Rechtliche Grundlagen des Gesundheitssystems</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Rechtswissenschaften im Kontext Gesundheit</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 5 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 150 Std.</td><td>Kontaktzeit: 45 Std.
22,5 Std. Präsenz
22,5 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 105 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung des Moduls GuS 2.14 „Recht Einführung“</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• stellen die Grundprinzipien der sozialen Sicherung sowie die Organisation des deutschen Gesundheitssystems mitsamt seiner Finanzierung dar und zeigen Bezüge zur Entwicklung des Gesundheitssystems auf,
• kennen die jeweiligen Verfahrensabläufe und können Rechtsschutzmöglichkeiten und Verfahrenstechniken in den (erlernten) Rechtsgebieten einschätzen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• übertragen ihr rechtliche Wissen reflektiert auf die Besonderheiten des Gesundheits- und Sozialwesens,
• können Gesetztestexte im Kontext von Gesundheit und Sozialraum interpretativ verstehen und deren Bedeutung darstellen,
• können die für sie beruflich relevanten Rechtsgebiete gliedern, voneinander abgrenzen und dabei Zusammenhänge herstellen,
• sind in der Lage, zu unterschiedlichen Themenstellungen im Kontext von Gesundheit, Daten und Digitalisierung Gesetztestexte und -interpretationen zu recherchieren und diese für rechtliche Sachverhalte anzuwenden,</td></tr>
</table>

	• identifizieren rechtliche Strukturen, Systeme und Ansprechpartner*innen für eine kooperative Zusammenarbeit.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können ihre bisherigen Rechtskenntnisse aus ihrem praktischen Umfeld kritisch reflektieren und vor dem Hintergrund einer umfassenden Einordnung in das Rechtssystem neu bewerten, • sind in der Lage rechtlich relevante Aussagen von Zielgruppen, Kolleg*innen und Entscheidungsträger*innen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens kritisch zu hinterfragen sowie sich mit Expert*innen und Entscheidungsträger*innen darüber auszutauschen.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • erarbeiten für Sachverhalte aus ihrer beruflichen Praxis selbständig rechtlich tragfähige Lösungen und begründen und belegen diese mit Rechtsquellen, • erkennen die Konsequenzen rechtlicher Grundlagen für ihr Klientel und integrieren diese in den jeweiligen Kontext.
Modulinhalte	• Grundkenntnisse im Verwaltungsrecht unter besonderer Beachtung des Sozialverwaltungsrechts sowie Sozialrechts (SGB I-XII und ausgesuchte Nebengesetze) • Systematik und Grundprinzipien in den einschlägigen Rechtgebieten sowie häufig anwendbare Ermächtigungs- und Anspruchsgrundlagen • Grundkenntnisse der europarechtlichen Bezüge unter Berücksichtigung von Richtlinien und Verordnungen sowie sonstigen Beschlüssen der Europäischen Kommission
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (2 SWS) und Übung (1 SWS)
Lernformen	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Klausur Dauer: 90 Minuten

Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Anwendungsbezogenes Gesundheitswissen"
(Grundlagen-)Literatur	• Busse, R., Blümel, M. & Ognyanova. D. (2017). Das deutsche Gesundheitssystem. Akteure, Daten, Analysen. Berlin: Mwv-Verlagsgesellschaft. • Eichenhofer, E. (2021). Sozialrecht (12. Aufl.). Tübingen: Mohr Siebeck • Sozialgesetzbuch (Gesetzestextsammlung). (2018). Beck-Texte im dtv. • Schmidt, R. (2018). Allgemeines Verwaltungsrecht. Grundlagen des Verwaltungsverfahrens. Staatshaftungsrecht (21. Aufl.). Grasberg: Schmidt. • Waltermann, R., Schmidt, B. & Chandna-Hoppe, K. (2022). Sozialrecht (15. neu bearb. Aufl.). Heidelberg: C.F. Müller.
Sonstiges	Inhalte des Moduls „Recht Einführung“ werden vertieft aufgegriffen

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.19: Digitalisierung in der gesundheitlichen Versorgung</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: WiSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 9 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 270 Std.</td><td>Kontaktzeit: 90 Std.
45 Std. Präsenz
45 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 180 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen verschiedene Anwendungen der Digitalisierung (Telemedizin, eHeathcare, mHealth) und können diese einordnen,
• verstehen die Digitalisierung als Hilfsmittel und Bestandteil der integrierten Versorgung und kennen die Diskussionen und Forschungsergebnisse zu Akzeptanz und Akzeptanzproblemen telemedizinischer Angebote bei Patient*innen,
• wissen um die Anforderungen an den Datenschutz bei digital gestützten Versorgungsangeboten und haben Basiskenntnisse zu juristischen und ethischen Fragen des Telemedizineinsatzes,
• können die organisatorischen und technischen Grundlagen der Telemedizin sowie deren Grenzen und Probleme beschreiben und kritisch-konstruktiv umreißen und sind über Forschungs- und Gestaltungsaktivitäten zu weiteren, zukünftigen Einsatzmöglichkeiten der Telemedizin informiert.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• können sich objektiv mit bestehenden Versorgungsangeboten und Projekten zur Digitalisierung auseinandersetzen und diese hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Hindernissen (Konzeption, Durchführung, Zielkriterien und Rechtweite) analysieren und evaluieren</td></tr>
</table>

	(insbesondere dabei auch die Aspekte Teilhabe und Lebensqualität einbeziehen), • erkennen anhand von (z.B. indikationsspezifischen) Fallbeispielen gesundheitsbezogene Problemlagen und ermitteln digitale Unterstützungsangebote.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • entwickeln in Gruppenarbeiten eigene Projektideen und stellen deren Ergebnisse in größere wissenschaftliche Zusammenhänge, • sind in der Lage, die Projektideen strukturiert darzustellen und diese vor den Teilnehmer*innen zu präsentieren und kritisch zu diskutieren.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • können selbständig indikations- und zielgruppenspezifische Versorgungsstrukturen auf regionaler Ebene ermitteln und überprüfen, ob die Telemedizin zur Verbesserung der Versorgungssituation beitragen kann, • bewerten selbständig bestehende digitale Gesundheitsangebote nutzer*innenorientiert für eine spezifische Zielgruppe.
Modulinhalte	• Geschichte der Telemedizin/ Anwendungsgebiete der Telemedizin im Überblick/ Typen der Telemedizin (Doctor-to-Doctor, Doctor-to-Client) • Bausteine der eHealthcare: Gesundheitstelematik, Informationen aus dem Netz (Informationsgüte, Qualitätssiegel), digitale Versorgungsangebote, Telemedizin-Dienstleistungszentren • Bausteine der mobile Health: Smart Devices und Selbstvermessung, Gesundheits-Apps, mobile Medizintechnik-Systeme, Medizinproduktgesetz • Daten und Gesundheit: Longitudinal-/ Kohortenanalysen, BigData im Gesundheitswesen • Datenschutz bei Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnik in Pflege und Medizin • Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für digital gestützte Versorgungsangebote • Lebensqualität und Teilhabe von Nutzer*innen in Hinblick auf digitale Technologien
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (3 SWS) und Übung (3 SWS)

Lernformen	Vorlesung, seminaristische Arbeit, praktisches Arbeiten mit Gesundheitstechnologien, Gruppenarbeit und -diskussion
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Mündliche Prüfung Dauer: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendung im Kompetenzstrang „Sozialraum, Technik und Health in all Policies“
(Grundlagen-)Literatur	• Andelfinger, V.P. & Hänsch, T. (Hrsg.). (2016). eHealth: Wie Smartphones, Apps und Wearables die Gesundheitsversorgung verändern werden. Wiesbaden: Springer Gabler. • Fischer, F. & Krämer, A. (2016). eHealth in Deutschland. Anforderungen und Potenziale innovativer Versorgungsstrukturen. Berlin, Heidelberg: Springer Vieweg. • Haas, P., (2006). Gesundheitstelematik. Grundlagen, Anwendungen, Potentiale. Berlin, Heidelberg: Springer. • Niederlag, W., Lemke, H.U., Bondelfini, A. & Rienhoff, A. (2003). Ethik und Informationstechnik am Beispiel der Telemedizin. Dresden: Health Academy. • Pfannstiel, M., Da-Cruz, P. & Mehlich, H. (Hrsg.). (2017). Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen I. Impulse für die Versorgung. Wiesbaden: Springer Gabler. • Posenau, A., Deiters, W. & Sommer, S. (Hrsg.). (2019). Nutzerorientierte Gesundheitstechnologien. Im Kontext von Therapie und Pflege. Bern: Hogrefe. • Stiftung Datenschutz (Hrsg.). (2017). Big Data und E-Health. Berlin: Erisch Schmidt Verlag. • Trill, R. (Hrsg.). (2009). Praxisbuch eHealth. Von der Idee zur Umsetzung. Stuttgart: Kohlhammer.
Sonstiges	

GuS 2.20: Projektmodul		
Modulverantwortung: Prof. Sozialraum und Gesundheit		
Qualifikationsstufe: Bachelor	**Studienhalbjahr:** WiSe	**Modulart:** Pflichtmodul
Leistungspunkte (ECTS): 13 CP	**Arbeitsbelastung:** 390 Std.	**Kontaktzeit:** 60 Std. 30 Std. Präsenz 30 Std. eLearning
		Selbststudium: 330 Std.
Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich		**Sprache:** deutsch
Teilnahmevoraussetzungen: Keine		
Empfehlung zur Teilnahme: Keine		
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	**Wissen und Verstehen:** Die Studierenden • wissen um die Handlungsfelder in der gesundheitsorientierten Sozialraumgestaltung, • kennen die Relevanz der Sozialraumgestaltung im Kommunal- und Gesundheitswesen und können die Handlungsfelder voneinander abgrenzen, • reflektieren die Handlungsfelder sowohl in ihrer historisch gewachsenen Situation als auch hinsichtlich einer zukunftsorientierten Perspektive, • reflektieren die Lebensqualität Einzelner wie auch von Gruppen im sozialräumlichen Kontext und erkennen unterschiedliche Bedarfe aus einer Projektperspektive, • reflektieren die Qualität der bestehenden kommunalen und regionalen Strukturen aus einer gesundheitswissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und sozialraumplanerischen Perspektive, • generieren durch die Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines konkreten Projekts relevante Fragestellungen für eine gesundheitsorientierte Sozialraumgestaltung.	
	Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden • erlangen auf der Basis der Projektentwicklung ein vertieftes Verständnis vom eigenen Berufsbild,	

	• begründen ihre Handlungsfeldanalysen wissenschaftlich und gestalten die Projekte aus einer wertschätzenden und ressourcenschonenden Systemperspektive, • beherrschen die Grundlagen des Projektmanagements und können diese gezielt in dem jeweiligen Handlungsfeld einsetzen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • entwickeln ihre berufliche Identität und Haltung differenziert und systematisch durch eine Analyse der Handlungsfelder, • können die Entwicklung der je spezifischen personen- und strukturbezogenen Dienstleistungen begründen und kritisch diskutieren, • analysieren die Handlungsfelder der gesundheitsorientierten Sozialraumgestaltung im Hinblick auf einen disziplinären und interdisziplinären Dialog mit anderen Expert*innen und Berufsgruppen, • kommunizieren sowohl die objektiven Bedarfe ihrer spezifischen Dienstleistungsangebote und Handlungsfelder als auch deren subjektive Notwendigkeiten, • gestalten ihre Kommunikation nach ethischen Prinzipien und aus einer nutzer*innenorientierten Perspektive.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • können das Berufsbild differenziert betrachten, bewerten und beziehen im Hinblick auf das eigene Berufsbild eine wissenschaftlich fundierte Position, • diskutieren die gesellschaftliche Bedeutung des Berufsbildes vor dem Hintergrund des aktuellen und zukünftigen Bedarfes, • vergleichen während der Durchführung des Projekts die Rolle als Expert*in für gesundheitsorientierte Sozialraumgestaltung in den verschiedenen Handlungsfeldern mit angrenzenden Berufsgruppen und leiten hieraus Konsequenzen für die Darstellung des Berufsbildes im Gesundheits- und Sozialwesen ab,

	• nutzen ihre Erkenntnisse für eine stärkere Präsentation des Berufsbildes in der Fachöffentlichkeit und eine größere Präsenz der Thematik in der Bevölkerung.
Modulinhalte	• Entwicklung einer Projektskizze • Durchführung und Evaluation des Projekts • Handlungsfeldanalysen • Kooperation im Rahmen einer Projektdurchführung • Veröffentlichung relevanter Projektergebnisse • Evaluation des Vorgehens im Projekt
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (4 SWS)
Lernformen	Diskussion, Präsentation, Gruppenarbeit, Erörterung, Kontakte mit ggf. Praxisfeld durch Begehung
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Prüfungsform: Hausarbeit in Form eines Posters Bearbeitungszeit: 6 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge mit Schwerpunkt Sozialraum
(Grundlagen-)Literatur	• Burghardt, M. (2013). Einführung in Projektmanagement: Definition, Planung, Kontrolle, Abschluss (6. Aufl.). Erlangen: Publicis Publ. • Burghardt, M. (2012). Projektmanagement: Leitfaden für die Planung, Überwachung und Steuerung von Projekten (9. Aufl.). Erlangen: Publicis Publ. • Corsten, H. & Gössinger, R. (2008). Projektmanagement. Einführung [mit Aufgaben und Lösungen]. (2. Aufl.). München: Oldenbourg. • Litke, H.-D. (2005). Projektmanagement. Handbuch für die Praxis. Konzepte – Instrumente – Umsetzung. München: Carl Hanser Verlag • Patzak, G. & Rattay, G. (2009). Projektmanagement: Leitfaden zum Management von Projekten, Projektportfolios, Programmen und projektorientierten Unternehmen. Wien: Linde.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.21: Beratungskompetenz</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Gesundheitspsychologie über die Lebensspanne</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 6 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 180 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 120 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Keine</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Keine</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• kennen wichtige Beratungsansätze zur Erklärung der Bedeutung und der Abläufe zwischenmenschlicher Interaktion,
• kennen beratungsrelevante Zugänge zur Identifikation und Zuordnung von Rollen, Bedarfslagen, Bedürfnissen, Zielen, Ressourcen, Lösungsansätzen und Monitoringsprozessen,
• sind sich bewusst über die Herausforderungen und Chancen sozialraumbezogener Beratung,
• verfügen über breites Wissen zu ausgewählten Beratungsansätzen im Kontext von Gesundheit und Sozialraum und deren Anwendungskontext.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• sind in der Lage, Anliegen, Aufträge, Probleme und Bedarfslagen im Kontext von Gesundheit und Sozialraum mit Hilfe unterschiedlicher Ansätze zu erfassen und gemeinsam mit den Betroffenen konstruktive Lösungen zu entwickeln,
• können Herausforderungen sozialraumbezogener Beratung analysieren, Stärken identifizieren und Lösungsansätze entwickeln,</td></tr>
</table>

	• sind in der Lage, einen Beratungsprozess zielgruppenspezifisch, lösungs- und ressourcenorientiert zu konzipieren, systematisch umzusetzen und dabei wissenschaftlich fundiert Beratungsmethoden einzusetzen, • können individuelle Unterschiede, kulturelle Überzeugungen, Gewohnheiten und ihren Einfluss auf den Beratungsprozess würdigen und bei der gemeinsamen Konzeption von Lösungen konstruktiv einsetzen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • sind in der Lage, mit Adressant*innen und Zielgruppen von Gesundheit und Sozialraum in adäquater Weise Kontakt aufzunehmen, Bedarfslagen zu identifizieren und in Abstimmung mit den betreffenden Personen ein fachlich fundiertes Beratungs- und Interventionskonzept zu entwickeln, • können kompetent und selbstverantwortlich Gespräche in Beratungs- und Teamsituationen führen und dabei ihr fachliches Wissen adressat*innenorientiert einbringen, • sind in der Lage, ihr Wissen hinsichtlich der Konzeption von Beratungsprozessen gegenüber Expert*innen und Entscheidungsträger*innen zu begründen und zu verteidigen, • können ihr Gesprächsverhalten an die Bedürfnisse von Gesprächspartner*innen oder Zielgruppen adaptieren.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • setzen sich kritisch und konstruktiv mit ihrer beruflichen Rolle im Rahmen einer unterstützenden bzw. begleitenden Beziehung auseinander und sind sich ihrer eigenen Ressourcen und Einschränkungen bei der Gestaltung von Beratungssituationen bewusst, • können unterschiedliche professionelle Standpunkte im Kontext von Gesundheit und Sozialraum nachvollziehen und bei Beratungsansätzen fachlich begründet berücksichtigen, • sind in der Lage, die eigenen fachlichen Grenzen zu benennen und Betroffene an geeignete Stellen zu verweisen,

	• sind in der Lage, sich in Bezug auf die Beratungskompetenz im Kontext von Gesundheit und Sozialraum eigenständig weiterzubilden.
Modulinhalte	• Beratungsansätze, theoretische Zugänge • Abgrenzung der Beratung zu anderen Interaktions- und Interventionsmöglichkeiten • Konzeption von Beratungsprozessen • Technik und Beratung • Empowerment als Mehrebenenkonzept in der Beratung • Sozialraumbezogene Beratungskompetenz
Art der Lehrveranstaltungen	Seminar (2 SWS) und Übung (2 SWS)
Lernformen	Beratungsübungen, Diskussion, Gruppenarbeit, Präsentationen, Fallbeispiele
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Die Modulabschlussprüfung besteht aus einer praktischen Prüfung, in der die Studierenden unterschiedliche Theorien, Beratungsansätze und ihre Anwendungen in der Praxis ohne Hilfsmittel abrufen und demonstrieren sollen. Darüber hinaus sollten sie in der Lage sein, mit Hilfe der erworbenen Beratungskompetenz hinsichtlich der Fragestellungen aus der Praxis von Gesundheit und Sozialraum einen Beratungsprozess zu gestalten, entsprechende Bedarfslagen, Aufträge, Ziele und Ressourcen zu erarbeiten und konkrete Lösungsansätze gemeinem mit der*dem (Simulations-) Klient*in zu entwickeln. Prüfungsform: Praktische Prüfung Bearbeitungszeit: 30 Minuten
Verwendbarkeit des Moduls	Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge mit Schwerpunkt Sozialraum Verwendung im Kompetenzstrang „Sozial- und Selbstkompetenz“
(Grundlagen-)Literatur	• Bamberge, G.G. (2015). Lösungsorientierte Beratung: Praxishandbuch. Weinheim: Beltz Juventa. • Schlippe, A.v. & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandehoeck & Ruprecht.

	• Schwing, R. (2017). Systemisches Handwerk: Werkzeug für die Praxis. Göttingen: Vandehoeck & Ruprecht. • Schubert, F.-C., Rohr, D. & Zwicker-Pelzer, R. (2019). Beratung: Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Berlin: Springer. • Watzlawick, P. Beavin, J.H. & Jacksen, D.D. (2017). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien (13. unveränd. Aufl.) Bern: Hogrefe.
Sonstiges	

<table>
<tr><th colspan="3">GuS 2.22: Bachelorarbeit und Kolloquium</th></tr>
<tr><td colspan="3">Modulverantwortung: Prof. Quantitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung
Prof. Qualitative Methoden der Gesundheits- und Sozialforschung</td></tr>
<tr><td>Qualifikationsstufe: Bachelor</td><td>Studienhalbjahr: SoSe</td><td>Modulart: Pflichtmodul</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Leistungspunkte (ECTS): 15 CP</td><td rowspan="2">Arbeitsbelastung: 450 Std.</td><td>Kontaktzeit: 60 Std.
30 Std. Präsenz
30 Std. eLearning</td></tr>
<tr><td>Selbststudium: 390 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Dauer, Häufigkeit: 1 Semester, jährlich</td><td>Sprache: deutsch</td></tr>
<tr><td colspan="3">Teilnahmevoraussetzungen: Erreichen von mindestens 120 ECTS-Leistungspunkten</td></tr>
<tr><td colspan="3">Empfehlung zur Teilnahme: Vorherige Absolvierung der Module GuS 2.01 „Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik“, sowie GuS 2.05 „Qualitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“ und GuS 2.07 „Quantitative Methoden der sozialraumbezogenen Gesundheitsforschung“</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Qualifikationsziele/ Kompetenzen</td><td colspan="2">Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
• können ihr fundiertes Wissen in Bezug auf die Herangehensweise an eine wissenschaftliche Arbeit darstellen und die gelernten Techniken und wissenschaftlichen Arbeitsmethoden gezielt anwenden,
• können aufzeigen, dass sie eigenständig theoretische und/ oder anwendungsorientierte Fragestellungen im Kontext von Gesundheit und Sozialraum bearbeiten können,
• kennen geeignete Forschungsmethoden zur Beantwortung ihrer Forschungsfrage und können diese Auswahl wissenschaftlich begründen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:
Die Studierenden
• grenzen den Untersuchungsgegenstand hinsichtlich einer zentralen Fragestellung und Forschungsmethodik ein und formulieren eine im Rahmen der Bachelorarbeit zu bearbeitende Fragestellung,
• recherchieren geeignete Literatur und sondieren diese im Hinblick auf die ausgewählte Fragestellung,</td></tr>
</table>

	• können den bisherigen Forschungsstand zum Untersuchungsgegenstand strukturiert darstellen und auf dieser Grundlage ihre Forschungsfrage rechtfertigen, • erarbeiten innerhalb einer vorgegebenen Frist die von ihnen ausgewählte Fragestellung nach den Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens, • können die Plausibilität ihrer Ergebnisse beurteilen.
	Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden • können ihre Arbeit in einem wissenschaftlichen Fachgespräch vorstellen und verteidigen, • präsentieren zielgruppenorientiert und vertreten argumentativ ihre Fragestellungen, Vorgehensweisen und Forschungsergebnisse sowohl gegenüber einem wissenschaftlichen Fachpublikum als auch gegenüber Laien, • entwickeln eine begründete Meinung zu einem Forschungsthema, legen diese argumentativ dar und verteidigen sie gegenüber einem Fachpublikum, • reflektieren und diskutieren eigenständig Chancen und Grenzen der eigenen Forschungsarbeit in einem fachlichen Diskurs.
	Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden • leiten eigenständig Forschungsfragen für einen Forschungsbedarf ab, • können Forschungsfragen zum Sozialraum selbständig in den wissenschaftlichen Kontext einordnen, • sind in der Lage, aus Methoden und Forschungsdesigns, die zur Beantwortung der Forschungsfrage geeigneten Methoden und Werkzeuge selbständig zu bewerten, auszuwählen und anzuwenden.
Modulinhalte	• Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragestellung • Formulieren eines Konzepts zur Bearbeitung der Fragestellung und Ableitung eines Forschungsdesigns • Durchführung des Forschungsprozesses und Aufbereitung der Ergebnisse • Ethische Reflexion des methodischen Vorgehens

Art der Lehrveranstaltungen	Übung (4 SWS, entspricht dem Bachelorkolloquium)
Lernformen	Selbststudium, Inanspruchnahme von Beratung, Präsentation und Diskussion, Schreibwerkstatt
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)	Erfolgreich bestandene Modulabschlussprüfung Mit der Modulabschlussprüfung beweisen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, die Anforderungen an die Entwicklung einer Forschungsfrage, die Ableitung eines geeigneten Designs und die Durchführung einer Studie auf dem Level einer Bachelorarbeit selbständig zu bewältigen. Die Studierenden beweisen darüber hinaus, dass sie in der Anwendung der Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens einschließlich der Zitiert- und Quellenarbeit sicher sind. Prüfungsform: Bachelorarbeit Umfang: max. 40 Seiten Bearbeitungszeit: 16 Wochen
Verwendbarkeit des Moduls	Gesundheitswissenschaftliche Studiengänge mit Schwerpunkt Sozialraum
(Grundlagen-)Literatur	• Brink, A. (2013). Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor- Master- und Diplomarbeiten (5. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler. • Eco, U. (2020). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom-, und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften (14. Aufl.) Wien: facultas. • Krajewski, M. (2015). Lesen Schreiben Denken. Zu wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten (2. durchges. Aufl.). Köln: Böhlau Verlag. • Töpfer, A. (2012). Erfolgreich forschen: Ein Leitfaden für Bachelor-, Master-Studierende und Doktoranden (3. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.
Sonstiges	